

tektonischen Methode, eine andere von L. Ssabanejew für Stiltforschung nach der positiven, biometrischen Methode.

Die psychologische Kommission hat einen Fragebogen ausgearbeitet über die Frage der Erforschung des sogenannten „farbigen Hörens“, auf das besonders Rimsky-Korsakow und Skrjabin die Musikwissenschaft aufmerksam machte.

Auf dem Gebiete der Musikwissenschaft muß man eine wichtige Tatsache konstatieren, nämlich eine unzweifelhafte Weiterentwicklung der Musiktheorie, die mehrere Jahrzehnte lang sich auf dem toten Punkt befand. Die Musikwissenschaft, die in Rußland gepflegt und erforscht wird, bildet nicht mehr die tote und trockene Theorie der Musik, die früher von den Musikwissenschaftlern behandelt wurde. Es ist eine lebende Wissenschaft, deren Grundlagen lebendig sind und die in enger Fühlungnahme mit anderen Wissenschaften erforscht wird, teilweise unter Hinzuziehung naturwissenschaftlicher Methoden. In diesem Zusammenhang finden eine besondere Beachtung diejenigen Gebiete der Musikwissenschaft, die bisher unbeachtet blieben: die Lehre von den psychologischen Grundlagen des musikalischen Empfindens, von den positiven Methoden der Erforschung des Musikstoffes, die Erforschung derjenigen Gebiete der Akustik, die sich mit der Musikkunst eng berühren, sodann die Grenzgebiete der Wissenschaft und Technik, d. h. die Fragen der Schaffung neuer Musikinstrumente und neuer Methoden der Klanghervorbringung.

Die Energie und Fleiß der Musikwissenschaftler der Sowjetunion ist außergewöhnlich. In Leningrad wird die Arbeit von dem Institut für Kunstgeschichte mit seiner musikalischen Sektion geleistet, die unter Leitung von Igor Glibow steht. Dieses Institut behandelt hauptsächlich das Gebiet der Musikästhetik und hat bereits eine Reihe wichtiger Werke herausgegeben.

Eine der interessantesten Fragen, die z. Zt. an die Musikwissenschaft herantritt, ist das Problem der technischen Popularisierung der Musik für die breiten Massen, das Problem der Schaffung einer Gemeinschaft der Arbeit mit der Musik, die die breiteste Demokratisierung der Tonkunst erstrebt. Die Verwirklichung dieser Aufgabe soll die besten Darbietungen unter Anwendung moderner Technik dem Volke zugänglich machen bis hinein in die abgelegensten Ortschaften Europas und Asiens.

**Symphoniekonzerte in der UdSSR.** Die in vorigen Jahren in Moskau gegebene Musik war in der überwiegenden Mehrzahl Quartettmusik. In diesem Jahre dagegen hört man sehr viel Symphoniekonzerte. Außer der russischen Philharmonie und dem ersten Symphonieensemble (Bulletin Nr. 17) führt das Orchester des Kollektivs des Revolutionstheaters und die Assoziation für Moderne Musik mehrere Symphonien auf.

## Vereinigung für moderne Musik.

Die „Vereinigung für moderne Musik“ in Rußland gliederte sich der Akademie der Kunstwissenschaften an als freie Vereinigung zum Zwecke der Pflege und Verbreitung neuer Musik.

Unter dem Begriff „neue Musik“ ist nicht das im zeitlichen Sinne Neue gemeint, sondern die neuen Formen, die neuen Ideen, kurz — das Neue.

Die Vereinigung ist ins Leben gerufen von den Komponisten N. Mjaskowski, S. Feinberg, L. Ssabanejew, A. Alexandrow, dem Dirigenten Ssaradschew und den musikwissenschaftlichen Forschern W. Derschanowski, P. Lamm und W. Belaew, die sich auf dem Gebiete der Theorie, der Kritik und der musikalischen Literatur betätigen.

Bald nach ihrer Gründung trat die Vereinigung als Russische Sektion des „Internationalen Bundes für moderne Musik“ auf und organisierte als solche die Arbeit im Kontakt mit obengenanntem Bunde.

Während des ersten Jahres nach der Gründung der Vereinigung hat dieselbe mehr als zehn Kammer-Musik-Konzerte veranstaltet, in welchem die Werke beinahe aller modernen russischen Komponisten zur Aufführung gelangten (Mjaskowski, A. Krein, Alexandrow, Gr. Krein, Feinberg, Prokofiew, Strawinski und andere). Auch wurden Werke der ausländischen Tonkünstler aufgeführt, die die moderne Richtung repräsentieren (Schönberg, Reger, Hindemith u. a.). Ein Teil der Konzerte wurde gemeinschaftlich mit der Gesellschaft „Kniga“ und in ihren Räumen veranstaltet.

Während des zweiten Jahres des Bestehens der Vereinigung hat sich die Tätigkeit derselben stark weiter entwickelt. Die Vereinigung gab eine Zeitschrift heraus unter dem Namen „Moderne Musik“ (deren Schriftleiter W. Derschanowski, L. Ssabanejew und W. Belaew waren), organisierte eine Reihe Komponisten-Konzerte (Kammer-Musik), wobei die Werke von Polowinkin, L. Ssabanejew, Feinberg, Schirinski, Schebalin, Mossolow, Alexandrow, Rosslawez, Catoire, Krynkow, Ewsejew gespielt wurden. Auch wurden aufgeführt die Werke der ausländischen Komponisten Hindemith, Bartok, Cazella, Kodalli, Schimanowski u. a. Der von der Vereinigung unter Mithilfe der Akademie nach dem Auslande entsandte W. Belajew veranstaltete in Wien 3 Konzerte moderner russischer Musik, die der engeren Fühlungnahme zwischen dem Komponisten der Sowjetunion und denen des westlichen Europas dienten.

In demselben Jahre veranstaltete die Vereinigung vier symphonische Konzerte unter der Leitung von Ssaradschew. Auch im kommenden Jahre hofft die Vereinigung ihre Tätigkeit weiter zu entwickeln und zu vertiefen.